

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **111/112 (1938)**

Heft 26

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

INHALT: Mechanische Eigenschaften von Lockergesteinen. — Die Wetterwarte auf der Sphinx am Jungfrauojoch. — Mitteilungen: Steintorviadukt Basel. Hundertjahrfeier des Z. I. A. Die zwangläufige Autobahn. Eingehäusige BBC-Dampfturbine von 34 000 kW Leistung. Das Motor-Passagierschiff «Stockholm». Die Auswirkungen des neuen schweizerischen Strafrechtes. Die Ausstellung «Hundert Jahre Zürcher Bau-

und Ingenieurkunst». Francis-Spiralturbine von 60 000 PS. Contribution à l'étude des vannes papillons. — Wettbewerbe: «Pavillon Galland» im Altersasyl Vessy. Verwaltungsgebäude für die Allgemeine Armenpflege Basel. Schulhaus im «Quartier des Places» in Freiburg. — Nekrolog: Karl Emil Hilgard. — Mitteilungen der Vereine. — Sitzungs- und Vortrags-Kalender. Dieser Nummer ist das Inhaltsverzeichnis des Bandes 111 beigelegt.

Band 111

Der S. I. A. ist für den Inhalt des redaktionellen Teils seiner Vereinsorgane nicht verantwortlich
Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet

Nr. 26

Mechanische Eigenschaften von Lockergesteinen

Von R. HAEFELI, Ing., Institut für Erdbauforschung E. T. H., Zürich
(Schluss von Seite 303)

Das auffallende Merkmal der Durchlässigkeitsprüfung besteht darin, dass die Messgröße je nach der Art des Materials im Verhältnis von etwa 1 : 100 Millionen schwankt. Während z. B. bei Tonen k_{10} -Werte in der Größenordnung von 10^{-9} cm/sec, das sind 0,32 mm pro Jahr, beobachtet werden, steigt bei grobkörnigen Sanden die Durchlässigkeitsziffer bis zu 10^{-1} cm/sec.

Von besonderem Interesse ist die Frage nach der Abhängigkeit der Durchlässigkeitsziffer vom Verdichtungsgrad feinkörniger kohärenter Lockergesteine, die hier auf Grund eines Beispiels erläutert werden soll.

In Abb. 10 sind die absolute Porosität n , die Porenziffer ϵ und die Durchlässigkeitsziffer k_{10} in Funktion des Druckes, wie er bei der Zusammenrückung eines Gehänetons angewendet wurde, dargestellt. Auffallend ist nun, dass bei der Steigerung der Belastung von 0,5 auf 4,0 kg/cm², die eine Verminderung der absoluten Porosität von nur rd. 4% zur Folge hatte, eine sehr starke Abnahme der Durchlässigkeitsziffer um nahezu 60% des Anfangswertes eintrat (vergl. Tabelle Abb. 10 a).

Versucht man auf Grund des Gesetzes von Hagen-Poiseuille die Abnahme des k -Wertes aus der Veränderung der absoluten Porosität n zu berechnen, so erhält man im vorliegenden Fall für die Drucksteigerung von 0,54 auf 4,0 kg/cm² nur eine geringe Reduktion von k , die mit der gemessenen in Widerspruch steht. Dieser scheinbare Widerspruch löst sich, wenn man annimmt, dass an den Kapillarwänden ein molekular gebundener Wasserfilm als zähe Uebergangsschicht zwischen der festen und flüssigen Phase vorhanden sei, die den für den Durchfluss nutzbaren Querschnitt wesentlich einschränkt.

Die Durchflussverhältnisse in einer Kapillare von kreisförmigem Querschnitt sind für zwei Stadien bzw. Verdichtungsstufen 1 und 2 in Abb. 10 b schematisch dargestellt, unter der Voraussetzung, dass die Stärke des molekular gebundenen, zähen Wasserfilms sich nicht verändere, und dass innerhalb des nutzbaren Durchflussquerschnittes das Gesetz von Hagen-Poiseuille anwendbar sei.

Nimmt man einfachheitshalber an, dass in der Grenzschicht die Durchflussgeschwindigkeit überall gleich 0 sei, während im Innern der Kapillare eine Zone mit normalen Durchflussverhältnissen existiere, so lässt sich aus dem Verhältnis der für die Stadien 1 und 2 gemessenen absoluten Porositäten (n_1 und n_2) einerseits, und den entsprechenden k_{10} -Werten (k_1 und k_2) andererseits, das Verhältnis des durchflossenen oder wirksamen Kapillarquerschnittes f' zum totalen Kapillarquerschnitt f für die beiden Stadien 1 und 2 nach zwei Formeln, deren Ableitung hier zu weit führen würde, berechnen:

$$\text{Stadium 1: } \frac{f_1'}{f_1} = \frac{\sqrt{\frac{n_1}{n_2} - 1}}{\sqrt{\frac{k_1}{k_2} - 1}} \cdot \frac{\sqrt{\frac{k_1}{k_2}}}{\frac{n_1}{n_2}} \dots (9)$$

$$\text{Stadium 2: } \frac{f_2'}{f_2} = \left[\frac{\sqrt{\frac{n_1}{n_2} - 1}}{\sqrt{\frac{k_1}{k_2} - 1}} \right]^2$$

Führt man diese Rechnung für unser Beispiel des Gehänetones unter Berücksichtigung der Verdichtungsstufen von 0,54 kg/cm² und 4 kg/cm² durch, so erhält man folgende Verhältniszahlen:

1. Stadium $\frac{f_1'}{f_1} = 0,033$
2. Stadium $\frac{f_2'}{f_2} = 0,025$

Obschon in Wirklichkeit keine zylindrischen, sondern kompliziert geformte Kapillaren vorliegen, so erscheint nach obiger Rechnung zum mindesten als wahrscheinlich, dass bei gewissen feinkörnigen Lockergesteinen nur ein relativ geringer Prozentsatz des Porenquerschnittes vom Wasser durchflossen wird, während der übrige Teil durch molekular gebundene Wasserhüllen ausgefüllt ist. Unter diesen Umständen beträgt die effektive Sickergeschwindigkeit ein Vielfaches der scheinbaren. Die Dicke der gebundenen Wasserhüllen ist in erster Linie vom Chemismus der Festsubstanz abhängig [4].

V. Scherfestigkeit, innere Reibung, Ruhedruck

1. Empirische Grundlagen.

Die Bestimmung der Eigenschaften der Scherfestigkeit und der inneren Reibung der kohärenten Lockergesteine hat erkenntnismässig und methodisch im Laufe der letzten fünf Jahre eine lebhafte Entwicklung durchgemacht, die in neuester Zeit zu einer gewissen Klärung dieser technisch wichtigen Frage geführt hat.

Wenn wir diese Entwicklung historisch verfolgen, müssen wir ausgehen von der Coulomb'schen Bruchbedingung, die in unserer Schreibweise lautet:

$$s_i = c + \sigma_i \operatorname{tg} \varphi \dots (10)$$

worin s_i den Scherwiderstand, σ_i die wirksame Normalspannung auf die Gleitfläche, φ den Winkel der inneren Reibung und c die Kohäsion des Materials, in Form der Scherfestigkeit für $\sigma = 0$, bedeutet.

Einen wesentlichen Fortschritt brachte die Erkenntnis, dass die Kohäsion c nicht als Materialkonstante betrachtet werden darf, sondern als eine von der Vorspannung abhängige Grösse. Dies führte zur Bruchbedingung von Krey-Tiedemann, die gemäss Abb. 11a allgemein wie folgt formuliert werden kann:

$$s_k = c_i + \sigma_k \operatorname{tg} \varphi_r = \sigma_i \operatorname{tg} \varphi_c + \sigma_k \operatorname{tg} \varphi_r \dots (11)$$

Es wird dabei unterschieden zwischen der Vorbelastung σ_i der Probe, die als massgebend erachtet wird für die Entstehung der Kohäsion c_i , und der während des Scherversuches in der Scherfläche wirksamen Normalspannung σ_k . Für $\sigma_i = \sigma_k$ vereinfacht sich obige Formel zu:

$$s_i = \sigma_i (\operatorname{tg} \varphi_c + \operatorname{tg} \varphi_r) = \sigma_i \operatorname{tg} \varphi_s \dots (12)$$

In diesem Spezialfall erhält man für die Scherfestigkeit s_i in Funktion der Normalspannung σ_i angenähert eine durch den Koordinatenursprung gehende Gerade, die mit der horizontalen Axe den scheinbaren Winkel φ_s der inneren Reibung einschliesst (Abb. 11 a).

Die Krey-Tiedemann'sche Bruchbedingung setzt voraus, dass bei der Entlastung einer Scherprobe von σ_i auf σ_k keine Aenderung der durch die Vorbelastung gewonnenen Kohäsion c_i stattfindet. Unter dieser Annahme lassen sich die Scherfestigkeiten homogener, gleichartiger Bodenproben, die alle auf σ_i vorbelastet und dann vor der Abscherung auf σ_k entlastet wurden, für $k = i$ bis 0 durch eine unter dem Winkel φ_r gegen die Horizontale gelegten Geraden vom Ordinatenabschnitt c_i darstellen. Diese Voraussetzung ist nun nicht ganz zutreffend, indem durch die Entlastung der Probe eine Vergrösserung des Porenvolumens bewirkt wird, wodurch ein gewisser Kohäsionsverlust entsteht.

Eine Klärung dieser Verhältnisse brachte die Einführung des von Terzaghi und Janiczek benutzten Begriffes des äquivalenten Verdichtungsdruckes durch Hvorslev [18], wodurch eine schärfere Formulierung der Kohäsion, die mit obigem Druck annähernd proportional zunimmt, ermöglicht wurde.

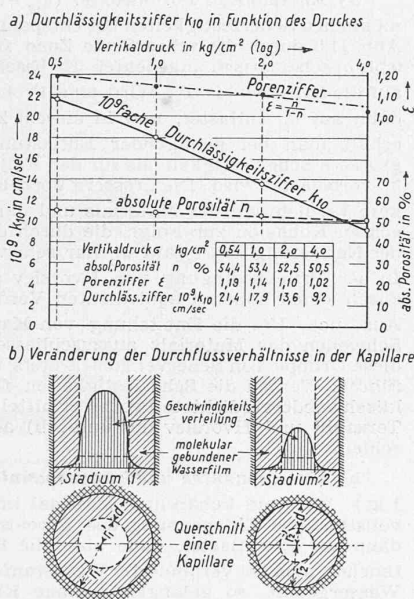


Abb. 10. Durchlässigkeitsziffer und Durchfluss in der Kapillare